



1. Ethik-Forum Luzern 2010 vom 26. Februar 2010

MEDIENMITTEILUNG

Gefordert ist das Beste, nicht das Maximum. Ethik-Forum Luzern besinnt sich auf ethische Orientierungshilfen.

Unter dem Titel „Masslosigkeit oder hin zu einem global verträglichen Lebensstil“ veranstaltete der Förderverein Ethik-Forum Luzern das erste Ethik-Forum, welches am 26. Februar 2010 im Verkehrshaus der Schweiz stattgefunden hat. Das Forum will Orientierungshilfen für eine nachhaltige Zukunft geben. Dazu wurden hochrangige Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Kirche als Referenten eingeladen. Fazit der Referate: Weniger wäre mehr, gefordert ist das Beste für die Menschen und die Natur, nicht das Maximum. Der Anlass wurde von 400 Personen besucht.

„Den Kindern gehört die Zukunft, auch sie sorgen sich um das Morgen unserer Erde“ heisst der Leitsatz des Ethik-Forums. **Daniel Goeudevert**, ehemaliger Vorsitzender verschiedener Autokonzerne formulierte diesen Leitsatz um und brachte das Problem auf den Punkt: „ Den Kindern gehört die Zukunft, sie sorgen sich, wie sie unsere Schulden begleichen können.“ Vor dem Hintergrund überrissener Managerlöhne, der aktuellen Wirtschaftskrise aber auch der Sorge um die Zukunft des Planeten Erde forderten alle Referenten eine Durchdringung des Marktes mit ethischen Werten. Dabei reichen bloss Appelle an die Vernunft der Individuen nicht, weil diesen, aber auch den Managern die Gewissheit fehlt, dass sich alle gleichermassen beschränken. Nach Wirtschaftsethiker **Ulrich Thielemann** von der Universität St. Gallen muss eine Ordnungsethik dafür sorgen, dass der Verantwortungsbewusste nicht der Dumme ist. Er fordert deshalb eine Gestaltung einer Rahmenordnung auf globaler Ebene. „Es gibt keine Alternative zum Markt, aber ich votiere für eine Begrenzung des Marktes und des Wettbewerbes. Nicht das Gewinnstreben, die Gewinnmaximierung ist das Problem.“ Gefordert ist die Politik. „Es braucht die Einsicht, dass die Märkte auf globaler Ebene reguliert werden müssen“ (**Ulrich Thielemann**) und „es braucht eine Politik, die auf das Unternehmertum und nicht auf das Managertum ausgerichtet ist“ (**Thomas Minder**, Abzockerinitiative). Gefordert sind aber auch die Universitäten, wo den Studierenden heute Marktgläubigkeit beigebracht wird, indem ihnen Techniken vermittelt werden, wie die Gewinne maximiert werden können. „Mich stört, dass eine wissenschaftliche Auseinandersetzung zu einem Paradigmawechsel gar nicht gesucht wird“ (Ulrich Thielemann).

*„Den Kindern gehört die Zukunft,
auch sie sorgen sich um das Morgen unserer Erde“*



Das Forum zeigte auf, wie schwierig es ist, diesen Paradigmawechsel umzusetzen. Eine Schwierigkeit ist die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern. „Eine Lösung ist nicht möglich, weil die Denkweise mit Öl so stark ist. Wohlstand ist fest verknüpft mit fossilen Energieträgern. Massnahmen zur Förderung von alternativen Energieträgern sind schlecht durchsetzbar“ (Professor **Elmar Altvater**).

Der Verein Ethik-Forum Luzern sieht sich aufgrund seiner ersten grossen Veranstaltung gestärkt, weiterhin ethische Orientierungshilfen zu leisten. Für nächstes Jahr sind weiterführende ethische Seminare und Workshops geplant, um den Botschaften des Forums „Weniger brauchen heisst mehr haben“ (**Daniel Goeudevert**) und „Um glücklich zu werden müssen wir dem Leben ein Mass geben“ (**Professorin M. Benedetta Selene Zorzi**) zum Durchbruch zu verhelfen.

Weitere Auskünfte erteilen

- Hansruedi Aregger, Mitinitiant, 041 240 39 60,
hansruedi.aregger@ethik-forum-luzern.ch
- Dr. Marcel Sonderegger, Mitinitiant, 079 340 16 39,
marcel.sonderegger@bluewin.ch

Luzern, 26. Februar 2010